

wiegend in Frankfurt arbeiten“, sagt er. „Wenn die Leute hier anfangen zu jammern, dann sag ich immer: Lasst mal die Kirche im Dorf. Wir haben im Grunde alles und sind trotzdem nicht weit weg von der großen Stadt.“

Judith Gratz

Foto: Oeser



Steht unter Denkmalschutz: Die 1964 eingeweihte Kirche der evangelischen Gemeinde.

Ausflugsziele, Anlaufstellen und Angebote für Senioren

Die Motorradfreunde Harheims laden mittwochs ab 20.30 Uhr zum Clubabend ein. Treffpunkt: Am Grundweg. Informationen im Internet unter www.MF93.de.

Der Harheimer Musikverein 1913 lädt für den 21. Januar, 18 Uhr, zu seiner traditionellen Après-Ski-Party auf den alten Kirchplatz ein. Am 19. März gibt er ein Konzert um 18 Uhr im Bürgerhaus Harheim, In den Schafgärten 21. Geprobt wird dort öffentlich dienstags, 19.45 bis 22 Uhr. Auskunft bei Elke Weltzel, Telefon 06101/494 47. Wer ein Instrument lernen möchte, kann sich an die vereinseigene Musikschule, An der Pfarrwiese 13, wenden. Info unter Telefon 069/90 75 95 71.

Der Kulturverein fördert Kultur und Historie des Stadtteils. So sorgte er unter anderem dafür, dass zur 1.200-Jahrfeier Harheims Ortsmittelpunkt neugestaltet wurde. Eine rechteckige Vertiefung am alten Kirchplatz erinnert heute daran, dass dort bis 1936 die barocke Jakobuskirche stand. Sie wurde von den Nationalsozialisten abgerissen. An der Stelle des Altares steht heute ein Kreuz mit einer Jesusfigur und eine Gedenktafel. Die neue Jakobuskirche entstand 1933 in der Philipp-Schnell-Straße. Ferner setzte der Verein dem bedeutenden Frankfurter Chirurgen und Harheimer Jakob Bockenheimer (1837–1908) eine Bronzestatue als Denkmal auf steinernem Sockel vor das Bürgerhaus. Auskunft bei Dagmar Wendler, Telefon 06101/425 71.

Ein Senioren-Fitnessparcours der Stadt liegt am Grüngürtel-Wanderradweg an der Riedhalsstraße. Auf der 400 Quadratmeter großen Anlage stehen zehn Sportgeräte für die Fitness bereit.

Die Gaststätte „Zum Goldenen Löwen“ hat eine mehr als 200-jährige Geschichte, ist stadtweit bekannt und liegt idyllisch mit großem Biergarten direkt am Eschbach, Reginastraße 6. Mittwochs ist Schnitzeltag. Telefon 06101/597 50 43, www.zgl-harheim.de. gra

Odin, Thor und Freyja

Skandinavische Kultplätze des 1. Jahrtausends n. Chr. und das Frankenreich

Odin, Thor und Freyja gehören zu den bekanntesten Gottheiten des heidnischen Nordens. Sie waren zuständig für Kriegswesen, Ordnung und Fruchtbarkeit.

Unsere Kenntnis von der vorchristlichen Religion ist jedoch weitgehend von hochmittelalterlichen Überlieferungen christlicher Autoren geprägt, die von blutrünstigen Opfern und diabolischen Göttern berichteten. Über die religiöse Praxis, über Sakralbauten und -plätze sowie über die soziale Funktion und Organisation der Religion wussten wir bisher kaum etwas.

Umfangreiche Ausgrabungen der vergangenen Jahre in Skandinavien ermöglichen jetzt tiefere Einblicke in Kultpraxis und Opferrituale der paganen (was so viel wie „heidnischen“ heißt) Religion. Erstmals offenbart sich uns ein Bild der Gesellschaft des alten Nordens, in dem Kultausübung eng mit Adelherrschaft verschränkt war. Die Ausstellung präsentiert die aufregenden Forschungsergebnisse dänischer Kultplätze des 1. Jahrtausends n. Chr.

Die offiziellen, zentralen Kulte wurden in eigenen Bauten innerhalb umfriedeter Kultareale vollzogen. Diese Tempel waren fester Bestandteil großer Residenzen. Deren „Fürsten“ fungierten gleichzeitig als herrschaftliche Grundherren und als Kultleiter.

Riesige Residenzen

Einen Höhepunkt der Ausstellung bildet die architektonische Inszenierung der riesigen Dimensionen dieser Residenzen. Eine Vielzahl seltener und kostbarer Funde der adeligen Lebenswelt sowie des altnordischen Opfer- und



Thorshammer-Amulette aus Tissø, 9./10. Jh.



Tierfibel aus Tissø mit zwei Ziegenböcken

Eine Ausstellung des Archäologischen Museums Frankfurt und des Dänischen Nationalmuseums Kopenhagen vom 11. Februar bis 6. Juni

Götterkultes illustrieren eindrucksvoll das altnordische Heidentum. Im Mittelpunkt steht der Herrensitz von Tissø auf Seeland, der ein beeindruckendes halbes Jahrtausend lang, von 550 bis 1050 n. Chr., seine Funktion als Kult- und Herrschaftszentrum bewahren konnte.

Mit der langwierigen und wechselvollen Übernahme des Christentums wurde ab dem 9. Jahrhundert auch der Norden Teil des christlichen Europas. Die vorangehende Zeit des 6. bis 9. Jahrhunderts war von engen Kontakten zwischen skandinavischen und fränkischen Eliten geprägt.

Auffällige bauliche und funktionale Parallelen zeigen sich zwischen den nordischen Herrensitzen und den fränkischen Königshöfen und Pfalzen auf dem Kontinent, wie Frankfurt und Ingelheim. Das adelige Kindergrab aus dem Frankfurter Dom und das königliche Bootkammergrab von Haithabu sind singuläre Zeugnisse dieser tiefgreifenden persönlichen Beziehungen.

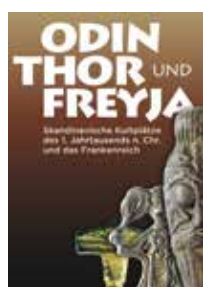
Die Ausstellung ist zweisprachig (dt./engl.)
Gefördert von: Kulturfonds Frankfurt RheinMain
und Aage och Johanne Louis-Hansens Fond

Residenz von Tissø, 9./10. Jh. Rekonstruktion nach den Grabungsbefunden, Blick nach Norden.



Alle Bildrechte: © Archäologisches Museum Frankfurt

Sehen und erleben



Das Archäologische Museum Frankfurt lädt die Leser der Seniorenzeitung zu faszinierenden Einblicken in die Kulturpraxis der paganen Religion Skandinaviens im 1. Jahrtausend n. Chr. ein. In einer exklusiven Führung durch die Sonderausstellung „Odin, Thor und Freyja. Skandinavische Kultplätze des 1. Jahrtausends n. Chr. und das Frankenreich“ werden die adelige Lebenswelt sowie der Opfer- und Götter-

kult des altnordischen Heidentums anhand einer Vielzahl seltener und kostbarer Funde eindrucksvoll erläutert.

Termin: 15. März, um 15 Uhr.
Treffpunkt: Foyer des Museums
Telefonische Anmeldung (die Teilnehmerzahl ist begrenzt):
069/212 358 96 im Zeitraum 7. bis 11. März, zu den allgemeinen Öffnungszeiten
(Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen).
Die Führung ist kostenfrei, inklusive freiem Eintritt.

red